

GEMEINDE SECKACH
Neckar-Odenwald-Kreis

**Neujahrsansprache des Bürgermeisters
anlässlich des Neujahrsempfangs am 06. Januar 2023
in der Schlossgartenhalle Großbeicholzheim**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Männergesangvereine Großbeicholzheim und Auerbach gestalteten den Auftakt unseres diesjährigen Neujahrsempfangs, wofür ich mich hiermit ebenso bedanken möchte wie bei der Musikschule Bauland, die wir im weiteren Verlauf des Abends ebenfalls noch hören werden.

Doch vor allem freuen wir uns heute Abend darüber, nach dreijähriger Abstinenz überhaupt wieder einen Neujahrsempfang durchführen zu können. Als wir uns zuletzt am 06.01.2020 in der Seckachtalhalle in diesem Kreis trafen, konnte noch niemand ahnen, welche Einschränkungen des öffentlichen Lebens eine Pandemie mit sich bringen würde. Deshalb konnte ich Sie zu Beginn der Jahre 2021 und 2022 jeweils nur über die Homepage und das Mitteilungsblatt zum neuen Jahr grüßen und auch der traditionelle Rück- und Ausblick musste über diese Medien veröffentlicht werden, doch die persönliche Begegnung all jener Menschen, die sich für unsere Gemeinde einsetzen bzw. sich mit ihr verbunden fühlen, ersetzt so etwas natürlich nicht.

Umso größer empfinde ich daher das Glück, dass die Gemeinde Seckach die bereits seit dem Jahre 1980 bestehende Tradition ihres Neujahrsempfangs nunmehr fortsetzen kann. Im Namen unseres Gemeinderates und der Verwaltung, aber auch ganz persönlich, heiße ich Sie deshalb recht herzlich hier in der Schlossgartenhalle willkommen. Sie alle sind heute Abend unsere Ehrengäste. Eine vollzählige Einzelaufzählung würde den zeitlichen Rahmen sprengen, aber dennoch ist es mir ein wichtiges Bedürfnis, einige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens namentlich sowie die Vertreter der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in summa willkommen zu heißen. (...)

Liebe Gäste, als der SWR zum Jahresende in der Ulmer Innenstadt Passanten befragte, was sie sich für 2023 wünschen, meinte ein Mann: „*Ein stinknormales Jahr ohne Krieg und Pandemie*“. Ja, unsere Wünsche sind bescheiden geworden, denn die Geschehnisse seit dem ersten Corona-Lockdown im März 2020 haben uns förmlich überrollt, geplättet und mit Ausnahmesituationen in Serie konfrontiert, wie wir sie uns beim besten Willen nicht mehr vorstellen konnten – sozusagen ein Dauerkrisenmodus. Das betraf jeden von uns persönlich, aber auch unser ganzes Land – und damit auch die Gemeinde Seckach. Vor Jahresfrist hofften wir dann, dass jetzt nur noch eine Pandemiewelle käme und dann wieder Normalität Einzug halten würde. Doch dann kam der 24. Februar. Der durch nichts zu rechtfertigende Angriff von Wladimir Putins Russland auf die Ukraine ließ die Corona-Pandemie rasch auf die hinteren Plätze der TOP-Nachrichten abrutschen. Sie war von einem noch größeren Schrecken abgelöst worden, denn Krieg in Europa und vor allem die Einlassungen des Machthabers in Moskau über seine weiteren Absichten gefährden auch unser Land, unsere freiheitliche Staatsform und unseren Wohlstand. Nun habe ich heute Abend nicht die Absicht, die gesamte politische Diskussion der letzten Monate Revue passieren zu lassen. Man kann aber ohne Zweifel sagen, dass Putins Kalkül, wonach die westliche Welt die Ukraine rasch Preis geben oder sich relativ schnell entzweien würde, nicht aufgegangen ist. Nein, ganz im Gegenteil: diese Aggression hat klargemacht, dass auch und gerade Demokratien wehrhaft sein müssen. Wohl verliefen die Diskussionen national und international mitunter sehr kontrovers und mühsam, aber am Ende stand doch die Erkenntnis, dass wir zusammenrücken und für unsere Überzeugungen einstehen müssen. Gleichzeitig war vor allem das Eingeständnis schmerzhaft, in welcher fatalen Abhängigkeit wir uns in Sachen Energieversorgung gebracht hatten, während sich die Lieferkettenproblematik ja

schon im Zusammenhang mit Corona auftrat. Jedenfalls konnte sich doch niemand vorstellen, dass Gas und viele Gegenstände des Alltags auf einmal wieder knapp werden würden.

Doch an erster Stelle unserer Sorgen stand natürlich die durch den Angriffskrieg ausgelöste humanitäre Katastrophe. Alleine in Deutschland suchten in den vergangenen zehn Monaten über eine Million ukrainische Menschen Zuflucht und Sicherheit, davon rund 142.000 in Baden-Württemberg. Wie schon 2015 setzte eine große Welle der Hilfsbereitschaft ein. Viele Menschen stellen und stellen Wohnraum zur Verfügung und ebenso groß ist die Mitwirkungsbereitschaft in den ehrenamtlichen Helferkreisen. Auch in unserer Gemeinde haben wir mit dem Arbeitskreis Flüchtlingsbegleitung ein leuchtendes Beispiel an uneigennützigem Einsatz und dieser ist auch bitter nötig, zumal seit Juli im Kinder- und Jugenddorf Klinge eine Gemeinschaftsunterkunft des Landkreises besteht, in welcher zeitweise schon mehr als 100 Menschen untergebracht waren. Nach Corona haben die öffentlichen Verwaltungen auch hier wieder einen wahren Kraftakt vollbracht, aber darüber hinaus bleibt dieses uneigennützig-ehrenamtliche Engagement unverzichtbar. Stellvertretend für alle aufgeschlossenen Menschen möchte ich daher am heutigen Abend unserem Arbeitskreis Flüchtlingsbegleitung recht herzlich für seinen bewundernswerten Einsatz danken.

Derweil befinden sich die öffentlichen Verwaltungen weiterhin in dem bereits erwähnten Dauerkrisenmodus und ein Ende ist nicht abzusehen. Hinzu kommt, dass Bund und Land den Bürgern immer neue Leistungsversprechen machen, die von den Kreisen und Kommunen umzusetzen sind, ohne dass wir hierfür die entsprechenden finanziellen, organisatorischen und vor allem personellen Ressourcen zur Verfügung gestellt bekämen. Dass dabei alles immer komplizierter wird und der schon seit Jahrzehnten gebetsmühlenhaft versprochene Bürokratieabbau weiter auf sich warten lässt, kann niemandem verborgen geblieben sein. Deshalb haben die Kommunalen Landesverbände zusammen mit weiteren gesellschaftlich relevanten Gruppen wie den Wirtschaftsverbänden und den Kreditinstituten im Oktober letzten Jahres unter der Überschrift „In großer Sorge um unser Land“ einen offenen Brief an den Ministerpräsidenten gerichtet. Tenor: *„wenn nicht schon sehr bald klare Prioritäten gesetzt werden, wenn nicht schleunigst von der Vollkasko-Mentalität Abschied genommen wird und wenn nicht schnell mit dem Abbau der Überregulierung in unserem Land begonnen wird, gefährden wir den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg und damit auch unsere sozialen Errungenschaften. Gegen diese akute Gefahr muss gemeinsam etwas getan werden, zumal auch der immer stärker werdende Fachkräftemangel uns dazu zwingt, die vorhandenen Ressourcen passgenau einzusetzen. Wir müssen uns wieder am Machbaren und nicht am Wünschenswerten orientieren.“* Im Ergebnis haben die Unterzeichner dieses offenen Briefes dem Ministerpräsidenten vorgeschlagen, einen Zukunftskonvent einzuberufen. Dieser soll vom Gesetzgeber den Auftrag erhalten, konkrete Vorschläge für ein „Ermutigungs- und Entfesselungspakt“ zu formulieren. Wie man in der Zwischenzeit hört, steht die Landespolitik diesem Ansinnen aufgeschlossen gegenüber. An uns Kommunen wird die Bewältigung der Zukunftsaufgaben unseres Landes auch künftig nicht scheitern, denn wir arbeiten schon von jeher pragmatisch und lösungsorientiert. Aber dafür muss „von oben herunter“ wieder mehr Selbstverwaltung erlaubt werden und dafür weniger Bevormundung, Restriktion und Kontrolle. Gerade die letzten 12 Monate haben gezeigt, dass wir in Deutschland auch in Krisenzeiten und bei Bedrohungen zusammenstehen und diese bewältigen können, wenn ich nur z.B. an die Bereitschaft denke, in großem Umfang Energie einzusparen. Im Gegenzug erwartet die Basis dann von der Politik aber auch, dass sie sich von ideologischem Denken verabschiedet und ihr Handeln wieder mehr am Leistbaren und an der Realität orientiert, denn beim Betrachten selbiger sollte bekanntlich jedes politische Handeln beginnen. Und genau von dieser Realität, wie sie sich im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde abgespielt hat, handelt nun der Hauptteil meiner Rede. (Bild 1 mit „Jahresrückblick“)

Wie war das doch alles so schön geplant: am 06. Januar 2022 hätte der traditionelle Neujahrsempfang auch als Festakt für das **50-jährige Bestehen der Gemeinde Seckach** dienen sollen. Doch weil solche Großveranstaltungen vor Jahresfrist coronabedingt nicht zulässig waren, ging

der Plan nicht auf. Stattdessen entschieden wir uns dafür, den offiziellen Teil im Sommer mit dem aus 2021 verschobenen 33. Seckacher Straßenfest zu einem Festwochenende zu vereinen. **(Bild 2 Festakt (Chöre))** Eine richtige Entscheidung, wie sich im Nachhinein herausstellte. Das Zimmerner Dorfgemeinschaftshaus und sein Umfeld boten hierfür ideale Bedingungen und weil auch das Wetter mitspielte, war der Zuspruch enorm. **(Bild 3 Goldenes Buch)** Im Rahmen des Festabends wurde gewürdigt, dass der Zusammenschluss vor fünf Jahrzehnten die richtige Entscheidung war, denn die während dieser Zeit stattgefundenen Aufwärtsentwicklung kann sich wahrhaft sehen lassen. Es wurde aber auch deutlich, dass heute erneut Überlegungen angestellt werden müssen, wie die kommunale Leistungskraft erhalten werden kann. **(Bild 4 Jubiläumsbuch)** Sozusagen als bleibende Erinnerung an das Festwochenende gab die Gemeinde ein Jubiläumsbuch mit gegenübergestellten Luftaufnahmen aus den Jahren 1968 und 2022 heraus, welches in der Bevölkerung auf großes Interesse stieß. Es ist auch weiterhin im Bürgerbüro erhältlich. **(Bild 5 Straßenfest)** Am sonntäglichen **Straßenfest** beteiligte sich dann eine Rekordzahl an örtlichen Vereinen, Gruppen und Organisationen. Für sie stellte dieses Fest nach zweijähriger Coronapause die erste Gelegenheit dar, sich wieder einem größeren Publikum zu präsentieren. Unterm Strich dürfen wir dankbar sein, dass wir dieses wichtige Jubiläum allen Widrigkeiten zum Trotz begehen konnten. **(Bild 6 BM´in Dittrich)** Besonders freuten wir uns auch über die Anwesenheit einer Delegation aus unserer Partnerstadt Reichenbach/O.L. mit Bürgermeisterin Carina Dittrich an der Spitze. Obwohl die Kollegin in dieser Zeit mitten im Bürgermeisterwahlkampf steckte, ließ sie sich die persönliche Teilnahme nicht nehmen. Ihre heutige Anwesenheit zeigt, wie die Wahl ausging. Liebe Carina: heute von der Partnergemeinde Seckach nochmals ein herzlicher Glückwunsch zum Wahlsieg und zur Anfang August angetretenen zweiten Amtszeit!

Auch die Wiederaufnahme der regelmäßigen Besuche in unseren Partnerstädten wird nach Corona eine wichtige Aufgabe sein. **(Bild 7 FW Mengelsdorf)** Das Szepter hochgehalten haben derweil schon mal die **Freiwilligen Feuerwehren** aus Mengelsdorf-Biesig und Großeicholzheim, deren Unterparterschaft sich im vergangenen Jahr zum 20. Mal jährte. Zur Jubiläumsfeier traf man sich im September in Mengelsdorf und obwohl der Weihnachtsmarkt nochmals ausfallen musste, fand auch der Gegenbesuch Ende November in Großeicholzheim statt.

(Bild 8 Bundeswehr) Unter den Corona-Einschränkungen stark gelitten haben auch die Aktivitäten im Rahmen der Patenschaft mit der **Bundeswehr** in Walldürn, zumal die Truppe ja stets einsatzbereit bleiben musste und deshalb besonders strengen Regeln zur Vermeidung von Ansteckungen unterlag. Dennoch konnten wir im vergangenen Jahr wieder einem Gelöbnis sowie den Kommandoübergaben unserer Patenschaftskompanie sowie des Bataillons beiwohnen. Außerdem beteiligte sich die Bundeswehr an unserem Straßenfest und an der Gedenkfeier zum Volkstrauertag.

(Bild 9 Jakob Fehr) Es gab aber auch einige Anlässe nachzuholen, die während der Coronapandemie nicht stattfinden konnten. Hierzu zählte u.a. das Gedenken an den 200. Geburtstag des Großeicholzheimer Lithografen und Lichtbildner **Jakob Fehr**. Zusammen mit seinem Sohn, dem Maler Julius Fehr, zählt er zu den bedeutendsten Persönlichkeiten, die unsere Gemeinde hervorgebracht hat. Bereits im Rahmen der 1200-Jahrfeier Großeicholzheims im Jahre 1975 gab es eine große Fehr-Ausstellung und nun griff der Verein „Großeicholzheim und seine Geschichte“ das Thema aus Anlass des Jubelgeburtstags von Vater Fehr wieder auf. Im Rahmen der Septemberöffnung des Museums im Wasserschloss fand ein kleiner Festakt statt. Das vom Verein herausgebrachte Buch ist weiterhin erhältlich.

(Bild 10 SVG) Auch die 100-Jahrfeier des **SV Großeicholzheim** konnte trotz mehrerer Anläufe im Jahre 2021 nicht stattfinden und musste daher nach 2022 verschoben werden. Wie schon beim Gemeindejubiläum entschieden sich die Verantwortlichen dafür, den offiziellen Teil in den Sommer zu verlegen und passenderweise mit dem Sportfest zusammenzulegen. Auch dieses Fest war ein voller Erfolg mit zahlreichen hohen und höchstens Auszeichnungen. U.a. hatte

ich die Ehre, dem Verein für sein 100 Jahre währendes verdienstvolles Wirken die Sportplakette des Bundespräsidenten überreichen zu dürfen.

Ja, die Vereine sind in unseren Gemeinden schon von jeher das Rückgrat des gesellschaftlichen Lebens und ihre Aktivitäten waren durch die Corona-Pandemie natürlich in besonderem Maße ausgebremst. Deshalb lautete eines unserer vorrangigen Anliegen im Jubiläumsjahr „50 Jahre Gemeinde Seckach“, das Vereinsleben wieder in Gang zu bringen. In der Rückschau glaube ich sagen zu dürfen, dass dies nicht zuletzt durch das Straßenfest sehr gut gelungen ist. Zwar gab es auch die ein oder andere Vereinsauflösung wie z.B. der Square Dance Club Yellow Rabbits oder die Katholische Frauengemeinschaft Zimmern, aber hierfür war Corona ebenso wenig ursächlich wie für den Zusammenschluss des VdK Seckach mit dem VdK Adelsheim oder für das Zusammengehen der DRK-Ortsvereine Seckach und Osterburken. (Bild 11 NABU)

Demgegenüber stand aber z.B. das 50-jährige Jubiläum des **NABU Seckach-/ Schefflenzthal**, dessen überaus verdienstvolles Wirken zum Schutz, zur Pflege und zum Erhalt der Kulturlandschaft am Übergang vom Odenwald in das Bauland im März gewürdigt wurde. Eine ganz besondere Ehrung erfuhr hierbei der erste Vorsitzende Christian Thumfart, welcher dem Verein seit seiner Gründung vorsteht. (Bild 12 FC Zimmern)

Und auch die sportlichen Aktivitäten nahmen im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde wieder Fahrt auf. An erster Stelle zu nennen ist diesbezüglich der Aufstieg der ersten Fußballmannschaft des **FC Zimmern** in die Kreisliga. Wenn die neue Klasse in der laufenden Runde gehalten werden kann, und es sieht im Moment ganz danach aus, wird dies der größte sportliche Erfolg in der Vereinsgeschichte sein. (Bild 13 SC Klinge)

Nicht minder bewundernswert sind die Leistungen der B-Juniorinnen des **SC Klinge Seckach**, die den Aufstieg in die Oberliga Baden-Württemberg schafften. Auch an diesem Beispiel wird deutlich, welche tolle Erfolge eine kontinuierliche Jugendarbeit bringen kann. 22 Spiele, aber auch 3.500 km Fahrtstrecke und 40 Stunden Reisezeit quer durchs Ländle nehmen die Spielerinnen, Betreuer und Eltern in der laufenden Runde auf sich und auch hier ist der seitherige Saisonverlauf überaus erfreulich. (Bild 14 Kegeln)

Schon seit vielen Jahrzehnten gibt es beim **SV Seckach** eine sehr erfolgreiche Kegelabteilung, die auch eine intensive Jugendarbeit betreibt. Deren Früchte konnten im April wieder einmal geerntet werden, als nämlich auf den Seckacher Bahnen die Jugendbezirksmeisterschaften des Bezirks Mittlerer Neckar stattfanden und sich der Seckacher Nachwuchs gleich mehrere Podestplätze erspielte. (Bild 15 Musikverein)

Auf große Reise begab sich im September der **Musikverein Seckach**. Das 50-jährige Jubiläum des Blasorchesters Greifswald war aufgrund entsprechender Beziehungen der Anlass für eine mehrtägige Ausfahrt nach Mecklenburg-Vorpommern. Neben zahlreichen Besichtigungen und Begegnungen war der musikalische Auftritt auf dem historischen Marktplatz der Universitäts- und Hansestadt zweifelsohne der unumstrittene Höhepunkt dieser Reise.

(Bild 16 Feuerwehr 1) Bei der **Freiwilligen Feuerwehr** handelt es sich zwar um keinen Verein, sondern um eine Einrichtung der Gemeinde, aber trotzdem ist sie ehrenamtlich organisiert, sozusagen die größte Bürgerinitiative unseres Landes, und litt auch sehr unter den Corona-Einschränkungen. Außerdem konnte sie ihren Betrieb natürlich nicht einstellen, sondern musste auch in dieser schweren Zeit rund um die Uhr zum Einsatz bereit sein, was sie auch sehr erfolgreich tat. (Bild 17 Feuerwehr 2) Diese Tatsache nahmen die Feuerwehrführung und die Gemeinde im Mai zum Anlass, für die große Feuerwehrfamilie aus allen drei Ortsteilen einen gemeinsamen Tag der Feuerwehr auszurichten. Neben der Pflege der Geselligkeit erfuhren hierbei auch zahlreiche Kameraden ihre verdienten Ehrungen für jahrzehntelange Treue.

(Bild 18 Weltbienentag) Ebenfalls im Mai bewies die FG Seggemer Schlotfeger ihr Talent, innerhalb kürzester Zeit ein besonderes Event aus dem Boden zu stampfen, als nämlich der **Weltbienentag** stattfand. Bienen sind als Bestäuber für die Biodiversität und für die Ernährungssicherheit elementar für die Menschheit. Als sich Radio Regenbogen fünf Tage zuvor bei den Verantwortlichen meldete, war es für die FG kein Problem, für den folgenden Freitagmittag

auf dem Schulhof der Seckachtalschule eine Bienenparty mit den Kids von Schule und Kindergarten aus dem Boden zu stampfen. Die Radiomacher belohnten dieses Engagement mit mehreren Live-Einblendungen in das laufende Programm und der beachtliche Reinerlös kam dem Schulgartenprojekt zugute.

(Bild 19 Schüttwa) Anfang Juni richtete sich unser Blick nach **Schüttwa** im Böhmerwald. Der dortige Heimatverein „Spolek Mikuláš“ arbeitet bereits seit Jahren überaus rühlig an der Restaurierung und Sanierung der ehem. Pfarrkirche „St. Nikolaus“ samt Friedhof und ein weiterer wesentlicher Bestandteil dieser Aufbereitung der Dorfgeschichte ist bekanntlich das Andenken an Johannes von Schüttwa, einem der bekanntesten Prosadichter des Spätmittelalters. Am Pfingstsonntag wurde nun eine aufwändig gestaltete und mächtige St. Nikolausstatue enthüllt. Seitdem wacht der Patron des Kirchsprengels Schüttwa nicht nur über dem Ort, sondern über dem gesamten Ronsperger Becken. Sowohl die alten Schüttwar, als auch die Patengemeinde Seckach hätten sich eine solche Renaissance nach so vielen Jahren nicht träumen lassen.

(Bild 20 HD-Historic) Im Juli fand dann ein Event statt, das wegen Corona um zwei Jahre verschoben werden musste, nämlich die **ADAC Heidelberg Historic**. Vor der historischen Kullisse des Großeicholzheimer Wasserschlosses war ein Kontrollpunkt aufgebaut, an welchem die z.T. über 80 Jahre alten Schätzchen von den Fans begutachtet werden konnten. Unter den Teilnehmern war auch der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner. Nach dem Stempelintrag und einem kurzen Plausch ging es weiter in Richtung Bödighheim zu einer Wertungsprüfung.

Zur Abrundung des Themas „bürgerschaftliches Engagement“ können schließlich aus 2022 noch zwei weitere ganz besondere Höhepunkte genannt werden. (Bild 21 Bürger-Energie) Da wäre zunächst das aus dem Corona-Jahr 2021 nachgeholte Jubiläum „**10 Jahre Bürger-Energie Großeicholzheim eG**“. Was bei der Gründung ein absolutes Wagnis war, also der Bau eines 8 km langen Nahwärmenetzes zur Versorgung einer dreistelligen Zahl an Privathaushalten, Firmen und Betrieben, stellt sich nun als ein wahrer Glücksfall heraus. Seit der Inbetriebnahme vor neun Jahren werden über dieses Netz Jahr für Jahr über 3 Mio. kWh Nahwärme verkauft, wovon rd. 90 % regenerativ sind und aus der Biogasanlage in der Bannholzsiedlung kommen. An die 3 Mio. Liter Heizöl konnten auf diesem Weg bereits eingespart werden, die Wertschöpfung bleibt in der Region und es besteht so gut wie keine Abhängigkeit mehr von den internationalen Lieferketten. (Bild 22 ev. Gemeindehaus 1)

Als ein weiteres echtes Highlight wird aber auch die Einweihung des neuen **Gemeindehauses der Evangelischen Kirchengemeinde** hier in Großeicholzheim in die Annalen des zurückliegenden Jahres eingehen. In einer Zeit, da sich die großen Glaubensgemeinschaften in unserem Land eher mit der Reduzierung ihres Immobilienbestandes als mit Zuwächsen beschäftigen, mutet dieses Unterfangen gleichsam als eine Sensation an. (Bild 23 ev. Gemeindehaus 2) Und doch sind die Gründe hierfür verständlich: neben dem großartigen ehrenamtlichen Engagement zahlreicher Gemeindemitglieder ist hier vor allem das Konzept zu erwähnen, welches hinter dem Vorhaben steckt, denn der Projekttitle lautet „Ein Haus für alle – Neubau Begegnungszentrum Großeicholzheim“. Diese Idee zur Stärkung des Miteinanders im gesamten Dorf überzeugte nicht nur den Oberkirchenrat, sondern auch die Verantwortlichen der LEADER-Region Badisch Franken, weshalb von dort eine weitere hohe Förderung bewilligt wurde. Seit September ist das neue Haus nun in Betrieb und wird bereits rege genutzt.

M.s.v.D.u.H., ich habe die Aktivitäten aus dem Bereich des Ehrenamtes in diesem Jahr ganz bewusst in die Mitte meiner Ausführungen gestellt, weil es nach Corona äußerst wichtig ist, diesen Sektor wieder zum Laufen zu bringen. Viele weitere Veranstaltungen könnte man noch erwähnen, doch damit würde ich den zur Verfügung stehenden zeitlichen Rahmen sprengen.

(Bild 24 Begrüßungsschild) Lediglich ein im vergangenen Jahr zum Abschluss gebrachtes Vorhaben möchte ich noch erwähnen und damit gleichzeitig den Übergang zum kommunalpolitischen Geschehen vollziehen. Ich meine die Aufstellung von neun weiteren **Begrüßungsschildern** an den Ortseingängen. Damit wurde für die örtlichen Vereine ein einheitliches Format

geschaffen, mit welchem sie ihre öffentlichen Veranstaltungen bewerben können. Vorausgegangen war ein intensiver Diskussionsprozess mit den Vereinsvertretern über Format und Aussehen dieser Schilder, ein längeres Baugenehmigungsverfahren und nicht zuletzt Lieferketten-schwierigkeiten, doch nach exakt vier Jahren konnte das Werk im Oktober vollendet werden. (Bild 25 OD Seckach 1)

Überhaupt ist Geduld eine Eigenschaft, die man heutzutage bei immer mehr Vorhaben aufbringen muss. Seit 2014 z.B. setzen wir uns intensiv dafür ein, dass die **Ortsdurchfahrten von Seckach und Großeicholzheim** neue Fahrbahndecken bekommen. Anfang 2018 teilte die zuständige Straßenbauverwaltung mit, dass die Vorhaben nun in das Deckenprogramm des Landes Baden-Württemberg aufgenommen worden seien, doch dann standen zunächst keine Fördermittel für die Sanierung von Wasserleitungen und Kanälen zur Verfügung. Die Lösung bestand dann in der Zweiteilung der Maßnahme. (Bild 26 OD Seckach 6) Nach 15-monatiger Bauzeit konnte die Maßnahme im Ortsteil Seckach im Juni 2022 mit der Aufbringung der Schlussdecke abgeschlossen werden. Auch die Gehwege waren neu angelegt worden. Seit August wird nun endlich auch in Großeicholzheim gebaut. (Bild 27 OD Gr.) Die Einteilung in mehrere Bauabschnitte sorgt dafür, dass sich die Einschränkungen für den Verkehr in Grenzen halten. Wir hoffen, dass auch hier nach der Sanierung von Wasser- und Abwassereinrichtungen die Aufbringung der Schlussdecke durch das Land auf den Fuß folgt. Daneben ist noch erwähnenswert, dass das Land auf unseren Antrag hin bereits die Planungen zur Schaffung einer Radweganbindung zur S-Bahnstation Eicholzheim aufgenommen hat.

(Bild 28 KLA Roigheim) Gar ein Dutzend Jahre dauerte die Planung und Realisierung der Runderneuerung der **Verbandskläranlage** des Zweckverbandes Gruppenkläranlage „Seckachtal“ in Roigheim. Nach bald 50 Betriebsjahren war die Sanierung überfällig und vor allem stand eine zeitgemäße Ertüchtigung auf dem Programm. Rund 18 Mio. € mussten aufgebracht werden, um die Abwässer von rd. 19.000 Einwohnern, darunter auch unser Ortsteil Zimmern, auch in den kommenden Jahrzehnten umweltgerecht behandeln und entsorgen zu können. Mit einem Festakt und einem Tag der offenen Tür wurde die Inbetriebnahme im September gefeiert.

(Bild 29 Umgehung Adelsheim) Doch diese Zeitläufe sind noch gar nichts gegen das Jahrhundertprojekt „**B 292 Ortsumgehung Osterburken-Adelsheim**“. Der Beginn der Planungen lag in den 70er Jahren und der Planfeststellungsbeschluss stammte aus dem Jahre 1990. Die Irrungen und Wirrungen rund um dieses Projekt sind uns allen ebenso geläufig wie die Teilfertigstellungen der Umgehung Osterburken im Jahre 2008 sowie des Eckenbergtunnels 2017. Und nun also im Mai 2022 der Schlussstrich mit der Freigabe der Ortsumgehung Adelsheim. Zwar bleibt für die Ortschaften zwischen Osterburken und Buchen der bittere Beigeschmack, dass die Planungen zum Bau der Transversale gescheitert sind, aber dennoch hat die neue B 292 unserer gesamten Raumschaft eine bedeutende Verbesserung der verkehrlichen Erschließung gebracht. (Bild 30 Windrad 1 und 2)

Und was geschah noch im vergangenen Jahr? Ein größeres Spektakel war das Abknicken eines **Windradflügels** im Oktober. Die Frage, warum es nicht gleich komplett abgebrochen und heruntergefallen ist, beschäftigt die Experten bis heute. Am Wichtigsten war aber, dass es zu keinen Personenschäden kam. Für die heutigen Verhältnisse relativ rasch verlief dann das Abtragen des kaputten sowie die Anbringung eines neuen Windradflügels. Mitte Dezember war alles erledigt.

Und während die Politik in Stuttgart und Berlin unterschiedliche Flächenziele für den Ausbau der Windkraft und der Photovoltaik ausgegeben hat, steht in unserer Gemeinde bereits die vierte Freiflächenanlage kurz vor ihrer Inbetriebnahme. (Bild 31 Solarpark Winterberg) Ganz in der Nähe des Waidachshofes auf den Gemarkungen Seckach und Zimmern liegt der **Solarpark „Winterberg“**, womit insgesamt 30 ha unserer Gemarkungsfläche für diese Spielart der Erneuerbaren Energien genutzt werden. In diesem Zusammenhang bin ich sehr dankbar dafür, dass all diese Maßnahmen von der Bevölkerung sehr einvernehmlich mitgetragen werden. Man hat verstanden, dass die Energiewende im eigenen Haus und vor der eigenen Haustüre anfangen

muss. Schon seit bald zwei Jahrzehnten erledigt die Gemeinde Seckach ihre Hausaufgaben in Sachen Energiewende und Klimaschutz regelmäßig und vorbildlich. (Bild 32 Spielplatz)

Ebenfalls erfolgreich umgesetzt wurde im vergangenen Jahr ein größeres Programm zur Erüchtigung der **Kinderspielplätze** in unserer Gemeinde. Auf gleich vier Plätzen in Großholzheim und Seckach wurden knapp 40.000 € investiert, wofür wir auch wieder Unterstützung durch die Sparkasse Bauland-Stiftung erhielten.

Um Spielplätze und auch alle anderen öffentlichen Anlagen in der Gemeinde bedarfsgemäß unterhalten zu können, bedarf es u.a. eines leistungsstarken **Gemeindebauhofs**. (Bild 33 Bauhoffahrzeuge (zwei Bilder)) Weil dessen Fuhrpark doch schon in die Jahre gekommen war, beschloss der Gemeinderat im Herbst 2021 ein neues Fahrzeugkonzept. Nur mit einer zeitgemäßen Fahrzeug- und Maschinenausstattung können wir den stetig steigenden Anforderungen noch Herr werden. Ein gutes Jahr später kann vermeldet werden, dass mit dem Kommunalschlepper und einem Klein-Lkw bereits zwei Neufahrzeuge eingetroffen sind und in Betrieb gingen. Und auch der neue Groß-Lkw befindet sich bereits in der Produktion und soll im Laufe dieses Jahres geliefert werden.

(Bild 34 Buchübergabe) Zwei Gewerbebetriebe aus unserer Gemeinde machten im vergangenen Jahr von sich reden. Dabei liegt das eine Kapitel Industriegeschichte schon lange zurück und führt uns in die dunkelste Epoche unserer Geschichte. Als sich nämlich im II. Weltkrieg die Niederlage von Nazi-Deutschland schon längst abgezeichnet hatte, entschieden die Machthaber, kriegswichtige Produktion unter Tage zu verlagern. Eines dieser Verlagerungsprojekte mit dem Tarnnamen „Sachsen“ betraf die **Fa. Fichtel & Sachs** aus Schweinfurt und als Ziel wurde das Gipsbergerwerk in Seckach ausgewählt. Wie es dazu kam und welche Folgen diese Entscheidung für Seckach und dessen Entwicklung bis heute hat, kann in dem neuen Buch „Als Sachsen in Seckach lag“ von Simon Metz nachgelesen werden, welches im November in der Seckachtalhalle der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Auch heute danke ich nochmals recht herzlich dem Neckar-Odenwald-Kreis mit Landrat Dr. Achim Brötel, dass dieses Thema als Band 9 in der Reihe zur Kreisgeschichte Berücksichtigung fand.

(Bild 35 Hilite) Ein anderes Kapitel spielt hingegen in der Aktualität, ist aber nicht minder traurig. Ich meine die von der **Fa. Hilite** im Mai angekündigte Verlagerung, und damit Schließung ihres Standortes Seckach. Damit wird in gut einem Jahr die über 60-jährige wechselvolle Geschichte des im Volksmund nur „Maschinenfabrik“ genannten Unternehmens enden. Zahllose Eigentümerwechsel konnten während dieser langen Zeit überstanden werden, aber jetzt soll es endgültig vorbei sein. Entgegen anderweitiger Beteuerungen hat es die Geschäftsleitung ganz offensichtlich versäumt, im Rahmen der Transformation des Mobilitätssektors rechtzeitig dafür zu sorgen, dass an ihrem Standort Seckach Komponenten für die E-Mobilität produziert werden können. Insbesondere der Verlust der Arbeitsplätze schmerzt sehr. Für die Frage, was danach mit diesem Industrieareal passieren soll, ist es heute noch zu früh, aber eine Gewerbebranche soll dort auf keinen Fall entstehen, weshalb die Gemeinde dieses Thema in nicht allzu ferner Zukunft aufgreifen wird. (Bild 36 Baufeld Kita)

Und „Zukunft“ ist auch die passende Überschrift für den letzten Teil meiner diesjährigen Rede, in welchem wir uns mit den aktuellen Herausforderungen unserer Gemeinde befassen wollen. Zuvorderst gilt es da zweifelsohne das kommunalpolitische Ärgernis Nr. 1 zu erwähnen, sprich: die Nichtfinanzierbarkeit des **Kindergartenneubaus**, also einer Pflichtaufgabe der wichtigsten Sorte. Mit viel Enthusiasmus waren wir im Jahre 2017 in die Planungen gestartet. Schon seit drei Jahren verfügen wir über das Baugrundstück, über fertige Baupläne und über einen rechtskräftigen Bebauungsplan, aber 9 Mio. € Eigenlast und vor allem 300.000 € zusätzliche Abschreibungen pro Jahr sind für unsere steuerschwache Gemeinde nun einmal nicht leistbar. Gemeinderat, Verwaltung und Bürgermeister sind es inzwischen leid, hierfür von der Bevölkerung und vor allem von den Eltern verantwortlich gemacht zu werden. Artikel 71 der Landesverfassung besagt in seinem Absatz 3 ganz klar, dass das Land den Kommunen nicht einfach nur

Aufgaben übertragen darf, sondern dass es ihnen hierfür im Falle wesentlicher Mehrbelastungen auch einen entsprechenden finanziellen Ausgleich zu schaffen hat. Gegen diese Vorgabe verstößt das Land im vorliegenden Fall eindeutig. Freilich haben wir uns schon längst um Alternativen gekümmert, doch die sind auch nicht so leicht realisierbar bzw. mit ganz erheblichen Nachteilen im organisatorischen und personellen Bereich sowie hohen Folgekosten verbunden. Deshalb operieren wir weiterhin in alle Richtungen, sprich: wir bleiben auch gegenüber dem Land Baden-Württemberg am Ball und fordern weiterhin eine auskömmliche Investitionsförderung ein. (Bild 37 Baugebiet St.-Gänsberg)

Ebenfalls ein herausragend wichtiges Infrastrukturvorhaben ist schon seit Jahren die Schaffung neuer Wohnbauplätze im Ortsteil Seckach, namentlich im **Baugebiet „Steinigäcker-Gänsberg“**. Bald 25 Jahre hat Seckach jetzt konsequent das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ umgesetzt und diesen nachhaltigen Ansatz mit einem spürbaren Bevölkerungsrückgang bezahlt. Aber es geht Stück für Stück voran, denn im letzten Jahr konnten wir eine erste Gesprächsrunde mit den Eigentümern des Rohbaulandes führen, welche im Ganzen erfolversprechend verlief. Diese Tatsache befähigte den Umlegungsausschuss dann im Mai, den Beschluss zur Einleitung der Umlegung zu fassen. Die Umlegungsvermerke sind inzwischen allesamt in den Grundbüchern eingetragen. Parallel dazu wurde weiter intensiv an einer technischen Lösung zur Ableitung des Schmutzwassers in Richtung Kläranlage gearbeitet. Schon in nicht allzu ferner Zukunft soll diese Planung abgeschlossen und die zweite Gesprächsrunde mit den Rohbaulandeigentümern anberaumt werden. Wenn alles klappt, tätigen wir in diesem Jahr den Grunderwerb und dann kann ab dem nächsten Jahr die Erschließung erfolgen. (Bild 38 WV-Konzeption)

Eine Jahrhundertaufgabe ist auch die **Wasserversorgungskonzeption** für die Gesamtgemeinde. Zwei Bauabschnitte sind bereits umgesetzt und für den dritten, also den Bau der Doppelleitung von Seckach nach Grobeicholzheim, wurde bereits die Fachförderung beantragt. Allerdings standen dem Regierungspräsidium im letzten Jahr nicht genügend Mittel zur Verfügung, um alle eingereichten Vorhaben bedienen zu können. Wir sind aber zuversichtlich, in diesem Jahr berücksichtigt zu werden, zumal einige Nachfragen der Bewilligungsstelle in der Zwischenzeit umfänglich beantwortet wurden. (Bild 39 Hallenbad)

Kein Problem mit der Finanzierung von Investitionen haben wir derweil in unserem **Hallenbad**. Hier ist es vielmehr der Fachkräftemangel, welcher uns vor Jahresfrist dazu zwang, den Betrieb zu unterbrechen. Den vielfach gestreuten Gerüchten, wonach dieser Umstand angeblich dazu genutzt werden soll, das Bad für immer zu schließen, trete ich heute erneut in aller Deutlichkeit entgegen. Die Gemeindeverantwortlichen sind sich der hohen Bedeutung des Seckacher Hallenbades für die Schwimmbildung, für das Schulschwimmen, für den Gesundheitssport und für die Allgemeinheit sehr wohl bewusst und deshalb gibt es kein anderes Ziel als die Wiedereröffnung. Als Zeithorizont hierfür haben wir das 1. Halbjahr 2023 ausgegeben und ohne heute schon ins Detail gehen zu können, kann ich doch sagen, dass diese Zielsetzung weiterhin realistisch ist. (Bild 40 Bahnhof)

Das war also schon ein kleiner Hoffnungsschimmer am Horizont, doch noch heller scheint der Himmel zurzeit wieder über dem ehemaligen Empfangsgebäude am **Bahnhof** Seckach. Nach über 20-jährigen Anstrengungen mit hoffnungsvollen Ansätzen, aber auch Rückschlägen, gelang es im vergangenen Jahr endlich, einen Käufer und gleichzeitig Investor zu finden. Acht Wohneinheiten und eine Arztpraxis wird Thomas Schließmann aus Auerbach schaffen, aber was heißt hier „wird“? Die ersten Arbeiten haben schon begonnen! Mit diesem Vorhaben wird die förmlich bereits ausgelaufene Städtebauliche Sanierungsmaßnahme „Ortsmitte Seckach II“ ihren tatsächlichen Abschluss finden. Besonders erfreulich ist hierbei, dass nicht nur dringend benötigter Wohnraum mit nachhaltiger Verkehrsanbindung geschaffen, sondern auch die ärztliche Versorgung sichergestellt wird, denn die seither noch in den Praxisräumen ihres Vorgängers Dr. Bender praktizierende Allgemeinärztin Edy Yamile Ruiz Gonzalez wird zu gegebener Zeit in den Bahnhof umziehen. Auch hier war also bis zum Zustandekommen dieser Lösung

sehr viel Geduld und Ausdauer gefragt, aber am Ende wird sich der Einsatz gelohnt und unser Gemeinwesen seinem Slogan „Seckach verbindet“ wieder einmal alle Ehre gemacht haben. (Bild 41 Logo "Seckach verbindet")

Und damit wäre ich fast am Ende meiner Ausführungen angelangt. Wie sie diesem Rückblick und den auf der Gemeindehomepage bereitgestellten Bilanzen für die Jahre 2020 und 2021 entnehmen konnten, hat sich Seckach auch in Pandemiezeiten kontinuierlich weiterentwickelt. Wir sind vielfältig unterwegs, ohne die Bodenhaftung zu verlieren. Als kleine steuerschwache Kommune konzentriert sich Seckach auch weiterhin auf seine Pflichtaufgaben, aber auch drum herum geht doch so einiges. Diese positive Bilanz ist das Ergebnis unseres vertrauensvollen Zusammenwirkens – jede und jeder an ihrem bzw. seinem Platz. Deshalb bitte ich Sie darum, dass Sie alle, egal ob Sie nun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ehrenamtlich Tätige oder Repräsentanten des öffentlichen Lebens sind, namens der Gemeinde Seckach auch für das neue Jahr 2023 wieder um Ihre geschätzte Mitarbeit, um Ihre Unterstützung bzw. um Ihr geschätztes Wohlwollen, denn die Anforderungen werden nicht weniger und vor allem nicht einfacher.

Damit bin ich nun aber wirklich am Ende meiner Ausführungen angelangt. Bereits in meinem Weihnachtsgruß habe ich ausgeführt, dass der größte Wunsch, den wir für das Jahr 2023 äußern können, neben der Gesundheit ganz klar dem Frieden gelten muss. Und deshalb schließe ich heute mit einem Zitat des Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi, das ich in der Rede meines Vorgängers und heutigen Ehrenbürgers Ekkehard Brand beim Neujahrsempfang 1982 gefunden habe. Es lautet:

*„Die Erde ist ein Himmel,
wenn man Friede sucht,
recht tut und wenig wünscht.“*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen namens der Gemeinde Seckach, ganz persönlich und auch im Namen meiner Frau ein gesundes, erfolgreiches und vor allem friedvolles Jahr 2023 und freue mich auf viele weitere Begegnungen mit Ihnen.